

GEMEINDEBRIEF

EV. KIRCHENGEMEINDE RAIDWANGEN



AUSGABE 1/2014



Gott nahe zu sein
ist mein Glück
(Psalm 78,23)

Besinnung	2
Bericht über die Diakonie	4
Kirchengemeinderätin	20
Jugendarbeit	21
Männervesper	22
Sommerfest	24

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an
mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
Johannes 6,35

„Das tut zu meinem Gedächtnis“

Der Gründonnerstag ist ein kirchlicher Feiertag, der daran erinnert, dass wir als christliche Gemeinde eine Abendmahl- und Tischgemeinschaft sind. Am Vorabend seines Todes hat Jesus mit seinen Freunden gefeiert und Abschied genommen. Dies ist zur Gedächtnisfeier seines Lebens, Leidens, Sterbens, aber auch seiner Auferstehung geworden. Von ihr geht die Hoffnung aus, dass Christus wiederkommen wird und sich Gerechtigkeit und Frieden in der Welt ausbreiten.

Noch einmal begegnete Jesus seinen Jüngern und lud sie in den Kreis, an den Tisch. Waren auch Frauen dabei? Wir wissen es nicht, ich vermute aber schon.

Gemeinsamkeit und Verbindendes werden sichtbar und erfahrbar: unsere Bedürftigkeit, das Angewiesensein auf jemanden, der uns annimmt und bejaht. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Überzeugung versammelten sich, sogar Freund und Feind, Opfer und Täter. Judas, der Verräter saß ebenso mit am Tisch wie Petrus, der seinen Herrn verleugnete.

Der Kreis ist offen, wir sind mit an Jesu Tisch geladen. Wenn wir mit Brot, Wein und Traubensaft zusammenkommen, dann feiern wir die Befreiung von dem, was uns gefangen hält und uns von Gott trennt. Die Bibel nennt dies Befreiung aus dem Machtbereich der Sünde. Wir feiern damit auch die Befreiung von dem, was uns voneinander trennt. Im Abendmahl haben wir Teil an Christi Hingabe für andere, damit auch wir für andere und eine bes-

sere Welt eintreten. Wir werden gestärkt zum Aufbruch in das Reich Gottes, das jetzt schon zeichenhaft gegenwärtig ist und das Christus, an seinem Tag vollenden wird. So wird das Abendmahl zur zeichenhafte Vorwegnahme des Festes in seinem Reich (vgl. das Festmahl als Bild für die Gemeinschaft mit Gott in seinem Reich: Jes 25, 6ff und Lk 14, 15ff).

Besonders daran finde ich, dass wir diese Gemeinschaft beim Abendmahl nicht erst herstellen, erarbeiten oder gar selbst vollbringen müssen. Sondern Christus als Gastgeber bringt uns in diesem Mahl zusammen. „Gedächtnis“ bedeutet im biblischen Zusammenhang nicht nur Erinnerung daran, was einmal gewesen ist, sondern Vergegenwärtigung: Jesus Christus ist mit am Tisch, mit all dem, was er uns bedeutet, uns lehrt und für uns tut. Er selbst verbindet uns zu einer Gemeinde, die das Abendmahl feiert.

Für mich ist daher der Gründonnerstag ein wichtiger Tag in der Passions- und Osterzeit. Sehr herzlich sind Sie eingeladen an Gründonnerstag um 19.30 Uhr das Abendmahl mit einem besonderen Gottesdienst zu feiern; und natürlich auch an Karfreitag um 9.30 Uhr, was ebenfalls ein traditioneller Abendmahlsfeiertag in der Landeskirche ist.

Mit den besten Segenswünschen und ein frohes Osterfest wünscht Ihnen
Pfarrer Joachim Schmid



Blick hinter die Kulissen

Vorstellung: Lebens- und Suchtberatung, Hospizarbeit, Verkauf von gebrauchten Textilien oder von preiswerten Lebensmitteln mit verkürztem Verfallsdatum – die Angebote der diakonischen Einrichtungen des Kirchenbezirks Nürtingen sind vielfältig. Für die Pfarrer, Pfarramts-Sekretärinnen und Kirchenpfleger sowie die neuen Kirchengemeinderäte und Landessynodalen haben Anfang Februar sieben Einrichtungen ihre Pforten geöffnet. Die Redaktion des Gemeindebriefs hat sich exemplarisch ein Bild von den Angeboten der Vesperkirche, der Flüchtlingsarbeit und des Diakonieladens gemacht.



Restaurant der etwas anderen Art: Die Lutherkirche in Nürtingen wird für drei Wochen zur Vesperkirche umfunktioniert..

Die Vesperkirche

Gelbe Kerzen und flammende Käthchen in orange und gelb zieren die rechteckigen Sechser-Tische des etwas ungewöhnlichen Restaurants. Dort haben es sich Jung und Alt bequem gemacht – Freunde, Nachbarn, aber auch ganze Familien. Auf ihre Teller kommt am heutigen Freitag bewährte Hausmannskost. Soll heißen: Bratwürste mit Kartoffel- und Blattsalat.

Vorneweg gibt es für jeden eine Leberspätzlesuppe. Ungewöhnlich ist das Restaurant deshalb, weil es in Wirklichkeit ein Gotteshaus ist. Es handelt sich um die Lutherkirche in Nürtingen, die im Februar drei Wochen lang zur Vesperkirche umfunktioniert wurde – ein Angebot, das auf großen Anklang stößt.

„Das Angebot wird sehr gut angenommen“, bestätigt Dekan Michael Waldmann. „Faszinierend daran ist, dass Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft hier zusammenkommen“, sagt er. Der Slogan hinter der Vesperkirche „Gemeinsam an einem Tisch“ werde hier Wirklichkeit. Waldmann hat sich selbst davon überzeugt, dass das Essen schmeckt. Auch für ihn gab es Bratwürste mit Kartoffelsalat. „Es war schmackhaft wie immer“, sagt er.

Ein Euro kostet das Essen. Wer kann, darf natürlich auch mehr geben. Denn zur Vesperkirche darf jeder kommen – auch derjenige, der sich die Bratwürste und den Kartoffelsalat beim Metzger zum regulären Preis holen könnte. „Das ist uns wichtig“, sagt Waldmann. „Wir wollen keinen Aquariumeffekt nach dem Motto: Seht, das sind die Armen.“ Auch die Mittelschicht schaue regelmäßig rein und treffe sich in der Vesperkirche. Die täglich bis zu 40 ehrenamtlichen Helfer haben alle Hände voll zu tun: Am Vortag hätten sie 350 Essen ausgegeben, sagt Dekan Waldmann. Und auch am Tag der Diakonie-Rallye sieht es nicht nach weniger Besuchern aus. Insgesamt sind an den drei Wochen rund 300 Ehrenamtliche im Einsatz, etwa 200 Erwachsene und knapp 100 Schüler.



Alle Hände voll zu tun: Die ehrenamtlichen Helfer geben teilweise mehr als 300 Essen am Tag aus.

„Es hat sich eine richtig gute Gemeinschaft unter den Mitarbeitern gebildet“, lobt Dekan Waldmann. Dass sich so viele engagierte Menschen finden, liegt an der Besonderheit der Vesperkirche. Keiner bindet sich für einen langen Zeitraum. Wer will, kann auch nur an einem Tag mithelfen. „Manche Helfer waren früher selbst Esser“, berichtet Waldmann. Wobei sie jetzt beides sind: Helfer und Esser. Denn die Bratwürste und den Kartoffelsalat – oder was auch immer die Speisekarte in den drei Wochen bietet – darf sich natürlich auch jeder Helfer schmecken lassen. Und dabei am fein gedeckten Tisch mit gelben Tischdecken und gelben Kerzen sitzen.

Die Flüchtlingsarbeit

Der Schlepperbande hat er ein Vermögen für die Ausreise aus Syrien bezahlt. Mit einem bulgarischen Pass ist er nach der Ankunft in Europa dann nach Deutschland weitergereist, wo er Asyl beantragt hat. Seit einem Jahr und vier Monaten ist der 27-jährige Afrim Maher inzwischen in Deutschland – genauer in einer Flüchtlingsunterkunft in Nürtingen-Oberensingen. Da er seit einem halben Jahr Deutsch lernt, kann er Helmut Püschels Worten ohne Probleme folgen. Püschel ist einer von rund 20 aktiven Ehrenamtlichen, die sich im Arbeitskreis Asyl Oberensingen um die Flüchtlinge vor Ort kümmern. Er ist kürzlich in die Altersteilzeit gewechselt, nachdem er in Wendlingen eine Behindertenwerkstatt geleitet hatte. Dadurch hat Püschel nun etwas mehr Zeit für die aktuell 38 jungen Männer aus Syrien, Pakistan und Indien, die seine Kollegen und er betreuen. „Wir wollen eine Willkommenskultur für die Flüchtlinge schaffen und ihnen in den unterschiedlichen Lebenssituationen helfen“, sagt er.

Das kann zum Beispiel durch das Vermitteln von Deutschkursen, die Begleitung zum Arzt, den Erwerb eines Fahrrads oder durch Hilfe bei der Freizeitgestaltung geschehen. Der Arbeitskreis stellt bei Interesse Kontakt zu den örtlichen Vereinen her oder richtet



Willkommenskultur schaffen: Helmut Püschel vom Arbeitskreis Asyl Oberensingen mit Flüchtlingen aus Syrien.

Sportangebote ein. „Einmal haben wir zusammen Äpfel gelesen und sie bei der Kelterei abgegeben“, erzählt Püschel. Hinterher habe jeder einige Flaschen Apfelsaft als kleines Dankeschön geschenkt bekommen.

Für den Arbeitskreis Asyl ist die Arbeit mit Flüchtlingen auch ein Stück christliche Nächstenliebe: „Auch Jesus oder Moses waren Flüchtlinge“, sagt Püschel, der einer von vier Sprechern des Arbeitskreises ist. Was den christlichen Hintergrund angeht, ist er dankbar, dass er gerade aus dem Kreis der Kirchen viel Unterstützung erfährt. So kann der Arbeitskreis Asyl unter anderem die Räumlichkeiten des ökumenischen Gemeindehauses K20 in Oberensingen nutzen.

Dass Püschel es zurzeit vorrangig mit

Menschen aus Syrien zu tun hat, macht zumindest manche Dinge auch etwas leichter. Deren Asylanträge würden in der Regel innerhalb von drei bis vier Monaten bearbeitet und ein Aufenthalt in der Regel auf zunächst drei Jahre bewilligt. Im Gegensatz zu Flüchtlingen aus anderen Ländern dürften Syrer meist gleich einer Beschäftigung nachgehen – wobei die Hürden natürlich hoch seien. Der Hartz IV-Satz von 321 Euro reiche jedoch schon mal für das Notwendigste, also für Essen, Trinken und Hygieneprodukte. Das Ticket für Bus oder Bahn sei da aber fast nicht mehr drin. Daher ist es Püschel so wichtig, dass jeder Flüchtling zumindest schon mal ein Fahrrad hat.

Der Diakonieladen

Das rote Dreiersofa sieht noch tadellos aus und bietet besten Sitzkomfort. „20 Euro“, steht auf dem Preisschild. Das karierte Herrensakko in Größe 52 kostet zwei Euro, und die Kinder-Strickjacke mit Disney-Motiven in Größe 92 gibt es für einen Euro. Zu diesen Preisen kann man nicht mal beim Discounter einkaufen, beim Diakonieladen in der Plochinger Straße 61 dagegen schon. Und obgleich Kleidung und Möbel billig sind, ist es die Qualität nicht. „Wir legen Wert auf gute Qualität“, betont Monika Moll, die Leiterin des Diakonieladens. „Wir sind

der Meinung, dass unsere Kundschaft einen Anspruch auf gute Ware hat.“

Die Kundschaft, das sind vorwiegend Menschen in finanziell schwierigen Situationen, wie Moll erklärt. Das können zum Beispiel Arbeitslose, Alleinerziehende, Rentner oder Studenten sein. Wobei natürlich – wie zur Vesperkirche auch – jeder willkommen sei. Es braucht keinen Berechtigungsschein, um in dem 400 Quadratmeter großen Diakonieladen einkaufen zu dürfen. In das Geschäft kommen etwa 150 bis 200 Kunden am Tag, wobei 60 bis 70 Prozent von ihnen jeden Tag aufs Neue vorbei schauen. „Das gehört bei vielen einfach zur Tagesstruktur dazu“, sagt Moll. Hinzu kommt, dass das Angebot täglich wechselt. Denn jeden Tag kommt neue Ware rein, sobald Mitmenschen ihre gebrauchten Sachen abgeben.



Für den kleinen Geldbeutel: Gut erhaltene Herrenanzüge in verschiedenen Größen.



Legen Wert auf Qualität:
Monika Moll (rechts) und
Brigitte Suli.

Die Mitarbeiter des Diakonieladens nehmen in der Regel alle Kleidung ab, sichten dann im zweiten Schritt alles und sortieren noch einmal kräftig aus. Bei Möbeln gestaltet sich alles etwas komplizierter: Das Ladenteam beziehungsweise die ehrenamtlichen Helfer kommen ins Haus und nehmen die Tische, Stühle und Schränke in Augenschein. Ware, die in gutem Zustand ist, wird mitgenommen, im Laden zur Ansicht aufgebaut und bei Interesse geliefert.

„Das ist alles sehr aufwendig. Ich halte es aber gleichzeitig für sehr wichtig, dass unsere Kunden bei uns auch preiswerte Möbel kaufen können“, sagt Ladenleiterin Moll, der etwa 40 Helfer zur Seite stehen. Das Team der hauptamtlichen Mitarbeiter besteht neben ihr noch aus ihrer Stellvertretung, einer Auszubildenden und einer Mitarbeiterin, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert. Ohne ehrenamtliches Engagement würde der Betrieb des Ladens nicht funktionieren – zumal er sich selbst tragen muss. Daher sucht Moll dringend weitere freiwillige Helfer, etwa für den Möbelbereich. Da das Tragen und Montieren etwas beschwerlich ist, würde sie sich stundenweise Hilfe durch junge Männer wünschen. Tatkräftige Unterstützung ist natürlich auch anderweitig möglich: indem Nutzer schlichtweg daran denken, ihre getragenen, gut erhaltenen Kleidungsstücke dem Diakonieladen zur Verfügung zu stellen. Bedürftige werden sich darüber freuen – über das karierte Herrensakko oder die Kinderstrickjacke mit Disney-Motiv.

Matthias Rathmann

Woche der Diakonie: 29. Juni bis 6. Juli 2014

Im Mittelpunkt steht die Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien

Die diesjährige Woche der Diakonie steht unter dem Motto:

„Diakonie, in der Nächsten Nähe – Ich glaube an die Stärken der Schwächsten“.

Sie stellt die Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien in den Mittelpunkt.

Kinder leiden besonders darunter, wenn es in ihrer Familie große Sorgen gibt. Wenn Krankheit, Streit, Arbeitslosigkeit oder Geldprobleme die Eltern und das Familienleben belasten. Die Diakonie lässt solche Familien in ihrer schwierigen Situation nicht allein, sondern steht ihnen bei, indem sie ihre Stärken entdeckt und fördert.

Sie bietet Beratung an, kommt mit Fachkräften in die Familie, hilft bei der Erziehung oder auch mal finanziell, wenn Geld fehlt für das Allernötigste. Wenn es sein muss, findet ein Kind auch eine Zeitlang Geborgenheit und Sicherheit in einem Kinder- und Jugendheim. Und die diakonische Hilfe ist überall vor Ort – „in der Nächsten Nähe“. Denn Diakonische Beratungsstellen als erste Anlaufstelle gibt es in jedem Kirchenbezirk. Auch im Kirchenbezirk Nürtingen können sich Familien an die diakonische Beratungsstelle in der Plochingerstr. 61 in Nürtingen wenden.

Diakonische Bezirksstelle Nürtingen
Plochinger Str. 61
72622 Nürtingen
Tel: 07022- 93277-5



Kirchengemeinderätin in Raidwangen

Fragen und Antworten

Wie kamen Sie mit der evangelischen Kirchengemeinde in Raidwangen in Kontakt?

Hatten Sie schon früher Beziehungen zu einer Kirchengemeinde?

Durch die Filiale der Bäckerei Walz in Raidwangen hatte ich schon früh Kontakt zur Kirchengemeinde und später durch den Wohnortwechsel von Neckarhausen nach Raidwangen. Persönlich war ich zu dieser Anfangszeit noch sehr auf Neckarhausen fixiert. Ich leitete nach meiner Konfirmation eine Jungschar, spielte 20 Jahre im Posaunenchor, später landete ich in der Kinderkirche. Auch im Bezirksjugendwerk arbeitete ich aktiv mit.

Können Sie einige Aussagen zu Ihrer Person machen? (Berufl. Entwicklung, Tätigkeiten, Familie, wie und wann Sie nach Raidwangen gekommen sind?)

Als Tochter des engagierten Kirchengemeinderats Manfred Walz und Bäckerstochter wurde ich auch beruflich geprägt. Schon als kleines Kind spielte ich am liebsten in unserem Kaufladen, wahrscheinlich war das für mich schon damals ein Traumjob. Nichts lag daher näher, als im elterlichen Betrieb eine Ausbildung zur Fachverkäuferin und die Meisterprüfung zur Verkaufsleiterin zu machen. Heute bin ich im Prüfungsausschuss der Handwerkskammer Stuttgart und Technische Lehrerin an der Hoppenlau-Schule in Stuttgart.

Gemeinsam mit meinem Mann, Joachim Wenger, Klavierbaumeister und Kirchenchorleiter, kam ich 1994

von Neckarhausen nach Raidwangen, wo dann unsere Tochter Janina (19) und unser Sohn Luca (14) geboren wurden.

Was hat Sie bewogen sich für die evangelische Kirchengemeinde Raidwangen einzusetzen?

Für mich war es selbstverständlich in der Kirchengemeinde mitzuarbeiten. Der Einstieg war die Organisation eines Spielkreises. Zur Kinderkirche wechselte ich direkt von Neckarhausen nach Raidwangen. Aus dem Spielkreis entstand auch der Lebendige Adventskalender, welcher seit 14 Jahren besteht. Seit kurzem singe ich auch im Kirchenchor. Aktiv in der Kirchengemeinde zu sein, gehört für mich zum täglichen Leben.

Weshalb haben Sie für den Kirchengemeinderat Raidwangen kandidiert?

Weshalb wurden Sie 2. Vorsitzende? Was möchten Sie erreichen, was bewegt Sie, in welche neuen Gremien sind Sie eingebunden?

Im Jahr 2011 bin ich in den Kirchengemeinderat nachgewählt worden. Damals für unsere liebe Elke Mistele, die leider viel zu früh von Gott aus unserer Kirchengemeinde abgerufen

wurde. Für mich war es selbstverständlich Elkes Aufgaben (wie Festausschuss) weiter zu führen und gleichzeitig eine Chance hineinzuwachsen. Auch die Arbeit kannte ich von klein auf, da mein Papa, Manfred Walz, 36 Jahre aktiver KGR in Neckarhausen war. Nach vielen Erfahrungen im Gemeindeleben möchte ich mich für unsere Kirche und Gemeinde einsetzen. Zur zweiten Vorsitzenden wurde ich vom KGR gewählt und hoffe in diese Aufgabe mit Gottes Hilfe hinein zu wachsen. Neu für mich, ist die Sitzungsvorbereitung als Gemeindeleitung mit Pfarrer und Kirchenpflegerin. Neu ist auch die Bezirkssynode. Neu öfters mal „vorne“ zu stehen um Grußworte oder ähnliches zu sprechen. Freuen tue ich mich auf alle Begegnungen, Erfahrungen, Anregungen und Austausch auch mit offener Kritik. Mein Ziel ist eine zukunftsorientierte Kirche in unserem Glauben zu stärken, für ein miteinander in unserer Gemeinde.

Inge Walz-Wenger im Interview mit Dieter-Ulrich Niederberger



Inge Walz-Wenger mit ihrem Ehemann Joachim Wenger

Ortsverantwortliche für Jugendarbeit

Fragen und Antworten



Monika Veit (links) und Kerstin Vöhringer arbeiten Hand in Hand

Kerstin Vöhringer und Monika Veit sind die Ortsverantwortlichen für die Jugendarbeit der evangelischen Kirchengemeinde. Pfarrer Joachim Schmid hat ihnen einige Fragen zu Ihrem „neuen“ Aufgabenfeld gestellt.

Was reizt sie an der Aufgabe als Ortsverantwortliche für Jugendarbeit?

K. Vöhringer: Ende letzten Jahres wurde ich gefragt, ob ich mir die Tätigkeit als Ortsverantwortliche für Jugendarbeit vorstellen könnte. Dem habe ich zugestimmt, da ich es wichtig finde, daß es in Raidwangen Ansprechpartner für Jugendarbeit gibt. Sehr froh bin ich, dass außer mir noch Moni Veit diese Aufgabe angenommen hat. An der Jugendarbeit selbst reizt mich, in den Jungscharstunden eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder angenommen fühlen. Außerdem ist es schön, wenn man das Gemeindeleben aktiv mitgestalten und in der Kirche vor Ort präsent sein kann.

M. Veit: Sicherlich war es nicht die Aussicht auf weitere Sitzungen und Besprechungen, sondern das Interesse und die Freude daran mit und für Kinder und Jugendliche etwas in unserer Gemeinde zu bewegen, da für mich eine Kirchengemeinde nur funktioniert, wenn jung und alt ihren Platz in ihr finden.

Was bringt Ihnen ihr ehrenamtliches Engagement außer, dass sie viel Zeit dafür investieren?

Wovon profitieren Sie auch?

K. Vöhringer: Profitieren darf ich von der Sympathie vieler unterschiedlicher Menschen, die ich treffe und die ich kennenlernen darf. Die Tätigkeit macht auch Spaß. Ich liebe es geradezu, wenn ich z. B. nach einer Jungscharstunde mit einem Schmunzeln im Gesicht nach Hause laufe, weil - wie beim letzten Jungscharabend - junge Leute vom Konfirmandenunterricht unsere Jungscharstunde mit frischem, spritzigen Elan gefüllt haben. Da hofft man natürlich, dass diese Menschen einmal selbst in die kirchl. Jugendarbeit einsteigen und eigene Ideen einbringen. Denn auch die Kirche mit ihrer Jugendarbeit sollte natürlich "up to date" sein.

M. Veit: Strahlende Augen der Kinder und Jugendlichen, die Freude, wenn man sich begegnet, das gute Gefühl, wenn etwas Geplantes erfolgreich war und gut ankam, machen manche „geopferte“ Stunden wieder wett - und ein fröhliches Zusammensein und gutes Essen am Mitarbeiterabend ist ja auch nicht zu verachten!!!

Welche Ideen haben Sie für die Jugendarbeit in Raidwangen?

K. Vöhringer: Ein langer Wunsch von mir ist einmal in den Herbstferien eine Kinderbibelwoche durchzuführen. Eine andere Idee wäre an Halloween eine „church night“ anzubieten. Für jedes Event benötigt man allerdings immer viele ehrenamtliche Helfer. Deshalb ist bei uns jede oder jeder der Lust hat zu helfen, herzlich willkommen.

M. Veit: Ich würde mir wünschen, dass wir gerade für unsere Jugendlichen ein Konzept finden, um Kirche für sie zu einem Ort zu machen, an dem sie sich angenommen und ernstgenommen fühlen, wo sie sich wohlfühlen können und gemeinsame Erfahrungen mit dem Glauben machen können. Für die Kinder im Jungscharalter haben wir ja schon einen guten Weg gefunden, nun ist es wichtig auch für die Zeit nach der Konfirmation mit den Jugendlichen gemeinsam Ideen und Konzepte zu entwickeln, die passen. Ich bin schon gespannt, welche Ideen Evi Handke als Jugendreferentin mitbringt und was wir daraus noch gemeinsam entwickeln können.

Kerstin Vöhringer und Monika Veit im Interview mit Pfarrer Joachim Schmid

2. ökumenisches Männervesper

Samstag, 15. März im evangelischen Gemeindehaus



Referent Stephan Burghardt brachte neue Erkenntnisse

Das zweite Raidwanger Männervesper der evangelisch-methodistischen Kirche und der evangelischen Landeskirche in den Räumen des Gemeindehauses der evangelischen Landeskirche war mit ca. 50 Männern gut besucht.

Nach einem zünftigen Weißwurstfrühstück sprach Stephan Burghardt – Diakon und Geschäftsführer des Männerwerks der Evangelischen Landeskirche Württemberg – über das Thema „Freiheit, Leben, Abenteuer – Mannsein – eine hochriskante Lebensform!“. Männer brauchen Reize, wollen Grenzen überschreiten und dabei trotzdem alles beherrschen. Diese Risikobereitschaft zeigt sich in Freizeitbeschäftigungen und im Beruf. Motorradfahren, Mountainbikefahren, Klettern, Gleitschirmfliegen, Motorboot fahren, Tauchen usw. wird eher von Männern verwirklicht. Columbus hat große Risiken auf sich genommen, um die neue Welt zu entdecken. Dabei verlor er neun Schiffe! Moderne Entdecker wie die Astronauten auf dem Mond waren alles Männer.

Dies liegt vor allem, so der Referent, an C19 H28 O2, dem Hormon Testosteron.

Testosteron bewirkt im Gehirn andere Verschaltung als das weibliche Hormon bei Frauen. Berufe mit höheren Risiken sind deshalb „Männerdomänen“, wie z. B. Bauberufe, im Bergbau, auf Ölplattformen, usw.

Das Bild des Mannes war und ist in der Historie teilweise bis heute, das des Helden.

Daraus können für das Leben des Mannes weitere

Risikofaktoren entstehen, wenn er dieses Bild in allen Bereichen wie Familie, Beruf und Hobbies meint, verwirklichen zu müssen.

Statistiken sagen aus, dass die Lebenserwartungen der Männer im Durchschnitt sechs Jahre geringer sind als bei Frauen.

Nachdem Herr Burghardt uns dieses Männerbild so vor Augen geführt hat, bot er mit acht Tipps Veränderung an:

1. Vernünftiges Essen.
2. Vernünftiges Trinken: „Wasser lässt sich auch trinken!“
3. Bewegung: Sport kann auch schön und ungefährlich sein.
4. Reduzieren des Alltagsstress.
5. Änderung gefährlicher Lebensmuster.
6. Echte Männerfreundschaft.
7. Lache auch über deine eigenen Fehler.
8. Geistliche „erste Hilfe“ und „letzte Hoffnung“ durch Gottvertrauen

Soll das Leben nur aus „Fun“ bestehen oder steckt auch ein geistlicher Inhalt in unserem Leben? Wenn ja, dann gibt uns die Verantwortlichkeit für unser Leben vor Gott einen eigenen Sinn.

Mit diesen zum Nachdenken anregende Fragen und dem Satz: „die Erfüllung im Sinn finden und nicht im mehr“ beschloss Herr Burghardt seine Ausführungen.



Die vorbereiteten Plätze waren gut besetzt.

Nach dem Dank des Moderators Thilo Grimm für den sehr interessanten Vortrag, begann eine lebhafte Diskussion mit dem Referenten.

Eine gute Veranstaltung, so der allgemeine Tenor. Und es freut sich nicht nur das Organisationsteam auf das 3. Raidwanger Männervesper im November 2014.

*Hans-Christoph Thielemann
für das ökumenische Organisationsteam*



Sichtbarer Dank der Veranstalter im Anschluss.

Interview mit Evi Handke



Die vielfältigen Aufgaben innerhalb einer Kirchengemeinde kennenzulernen ist auch ein Bestandteil unseres Konfirmationslehrjahres. Ich, Emma Grebing interessierte mich für das Gemeindeblättchen. Damit Sie zur Einsetzung der Jugendreferentin Evi Handke genauestens über sie Bescheid wissen, habe ich mich am Mittwoch den 04.März mit Ihr getroffen und ihr einige Fragen gestellt.

Die private Evi Handke ist 33 Jahre alt und wohnt in Nürtingen-Hardt. Sie ist waschechte

Schwäbin, ist nicht liiert und kinderlos. Außerhalb ihrer Arbeit als Jugendreferentin, verreist sie gerne in arabische Länder, liest Bücher, backt klassische Obstkuchen und hört sehr gerne Soul, Rock und Pop Musik zum Beispiel: „Shaban & Käpt'n Peng - Sie mögen sich“. Eine Freundin von ihr beeindruckt sie, da sie durch die Lebensfreude und das Durchhaltevermögen eine unheilbare Krankheit besteht. Wäre Sie ein Tier würde sie gerne eine Katze sein, da diese manchmal faul aber sehr aktiv wie Evi Handke ist. Brennend interessierte mich natürlich ihr Konfirmationsspruch. Gerade, wo wir im Unterricht dabei sind diesen zu finden.

Ihrer lautet:

**„Du stellst meine Füße auf weiten Raum –
Tue deinen Mund auf für die Stummen und die
Sacher aller, die verlassen sind.“**

(Psalm 31,9 – Sprüche 31,8).

Doch möchte ich sie nicht nur als private Person sondern auch als Christin und Jugendreferentin vorstellen:

Emma: Wie orientieren Sie sich an der Bibel im Alltag?

Evi: Das Leben Jesu und seine Taten geben mir eine Richtlinie und wie einen roten Faden durch das Leben. Ich nehme ihn als Vorbild und das hilft mir. Zum Beispiel: Sich um andere zu kümmern, die am Rande unserer Gesellschaft stehen. Ich helfe zum Beispiel als Kinderbetreuerin im Flüchtlingslager in Nürtingen.

Emma: Haben Sie eine Lieblingsbibelstelle?

Evi: Ja, (holt sich eine Bibel und sucht)-Du stellst meine Füße auf weiten Raum

Emma: Warum gerade diese? Was gefällt Ihnen daran?

Evi: Also ich glaube es ist nicht ungewollt, dass z.B. ich da bin, denn Gott hat mich geschaffen und er lässt mir meine Freiheit, mein Leben zu leben. Doch gibt er mir zur Unterstützung die Bibel, denn sie zeigt mir, wie ich ein gutes Leben gehen kann, wenn man das beachtet.

Emma: Gibt es auch Stellen in der Bibel die Ihnen nicht so gefallen?

Evi: Ja, es gibt viele die mir schwerfallen! Im Alten Testament herrscht sehr viel Gewalt und z.B. Paulus spricht oft sehr abwertend über Frauen.

Emma: Wenn Sie den Glauben an Gott mit einem Wort beschreiben müssten, welches wär das?

Evi: Gehen auch zwei? (Grins) -> Liebe leben

Emma: Was bedeuten diese Wörter für Sie?

Evi: Es gibt Liebe und man sollte nach der Liebe leben

Emma: Wenn jemand Sie fragen würde: Was ist eigentlich der Glaube an Gott, wie würden Sie diese Frage beantworten?

Evi: Es ist ein Grundvertrauen. Das Gott mich geschaffen hat, mich liebt und er mir einen Leitfaden durch das Leben gibt.

Emma: Welche Personen in der Bibel finden Sie am bedeutsamsten?

Evi: Jesus, natürlich. Er ist wie ein Vorbild für mich! Er lehrt mich mein Leben richtig zu leben.

Emma: Was wollten Sie früher als Kind mal werden?

Evi: Lehrerin oder Ballerina. (lacht, ich war so fasziniert von einer Tänzerin in einem Film)

Emma: Wie kommt man zu dem Beruf, Jugendreferentin?

Evi: Nach einem FSJ im Jugendwerk studierte ich Religion und Sozialpädagogik in Ludwigsburg.

Emma: Haben Sie schon öfters mal Jugendgruppen geleitet?

Evi: Ja, nach meiner Konfirmation, hab ich mit einer Mädchenjungschargruppe begonnen.

Emma: Drei Wörter zu Raidwangen:

Evi: Spontan würde ich sagen: besonders herzlich aufgenommen, nochmal nachgedacht: aktiv, optimistisch und herzlich.

Emma: Was möchten Sie in unserer Gemeinde bewegen?

Evi: Dass es einen Jugendkreis gibt; ein Kinderkirchenkino, welches inhaltlich in Verbindung mit dem Gottesdienst steht.

Emma: Wo sind Sie außerhalb unserer Gemeinde tätig?

Evi: In Altdorf und der Hauptanteil natürlich im Jugendwerk in Nürtingen.

Emma: Sie sagten, Sie sind im Jugendwerk tätig, was genau ist dort ihr Arbeitsgebiet?

Evi: Meistens mache ich mehrere Aufgaben gleichzeitig. Ich organisiere den 3zehn16 Gottesdienst, das Konfirmationscamp, Freizeiten, und unterstütze die Jungschararbeit.

Emma: Wie kann man Sie denn bei Fragen oder Ideen erreichen?

Evi: Meistens im Jugendwerk Nürtingen zwischen dem K3N und dem Kaufland und sonst per E-Mail: handke@ejk.nuertingen.de oder per Telefon: 07022/7386415

Nach diesem schönen Vormittag mit Evi Handke bedanke ich mich bei ihr für das nette Interview, persönlich freue ich mich auf ihre Tätigkeiten in unserer Kirchengemeinde Raidwangen .

Raidwanger Apfelgeschichten – Schreiben Sie mit!

Wenn dieser Apfel nur sprechen könnte – er hätte unzählige Geschichten auf Lager. Jede Sorte hat ihre Eigenheiten im Anbau und der Pflege, und jede schmeckt anders. Die Raidwanger haben den Apfel gleich 3 Mal in ihrem Wappen. Deshalb haben die Raidwanger eine ganz besondere Verbindung zu der aromatischen Frucht. Und da Äpfel nicht sprechen können, ermuntern wir Sie dazu, etwas über Äpfel zu erzählen. Geplant ist ein Buch mit den schönsten Raidwanger Apfelgeschichten. Als Autoren möchten wir Sie gewinnen: Bringen Sie Ihre schönsten Erlebnisse und Anekdoten in Zusammenhang mit Äpfeln zu Papier – seien es Koch-/Backrezepte, Geschichten, Gedichte oder Erinnerungen und schicken Sie uns diese in den nächsten Wochen zu. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Einsendungen, per E-Mail an pfarramt.raidwangen@elkw.de



Mitmachen beim Gemeindebrief!

Wer diese Zeilen liest, darf sich angesprochen fühlen. Hätten Sie nicht Interesse daran, auch mal ein paar Gedanken oder Erlebnisse zu Papier zu bringen und im Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Raidwangen zu veröffentlichen? Dann zögern Sie nicht, sondern melden sich am besten gleich bei Susanne Sonneck oder Pfarrer Joachim Schmid (Telefon: 0 70 22/4 64 11 E-Mail: pfarramt.raidwangen@elkw.de).

Die kleine Redaktion des Gemeindebriefs freut sich über jede Form der Unterstützung – und natürlich über interessierte Schreiberinnen und Schreiber, die sich mit ihren Ideen einbringen wollen. Der zeitliche Aufwand ist überschaubar: Nach derzeitiger Planung sind pro Jahr zwei Redaktionssitzungen und Gemeindebriefe geplant. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Von Vorteil ist Interesse an Schreiben sowie Interesse an kirchlichen Themen im Allgemeinen und der Gemeindefarbeit in Raidwangen im Besonderen.

Neue Distriktgottesdienste für Raidwangen im Kirchenbezirk Nürtingen

Aufgrund der neuen Distriktszugehörigkeit gibt es für Raidwangen nun neue Distriktgottesdienste:

Himmelfahrt,
29. Mai 2014 – 11 Uhr

Gottesdienst auf dem Ersberg

Ebenfalls NEU: ,

1. Sonntag nach den
Sommerferien,
21. September 2014
11 Uhr

Gottesdienst im Tiefenbachtal bei „mobil ohne Auto“

Pfarrer Joachim Schmid lädt ein, gemeinsam mit dem Fahrrad zum Gottesdienst ins Tiefenbachtal zu fahren. Auto-Fahrgemeinschaften für Gottesdienstbesucher aus Raidwangen werden angeboten, bitte melden Sie sich dafür im Pfarramt.

Kein Gottesdienst an diesen beiden Terminen in der Raidwanger Kirche.



Familiennachrichten

Zeitraum: (25. Oktober 2013 bis 30. März 2014)



Taufen



Beerdigungen

Impressum

© 2014, Herausgegeben von den Ev. Kirchengemeinde
Raidwangen; Bachstr. 13, 72622 Nürtingen

Redaktionsteam: Pfarrer Joachim Schmid (V.i.S.d.P.R.),
Dieter-Ulrich Niederberger, Thea Bauknecht,
Matthias Rathmann

Anschrift der Redaktion: s. Herausgeber

Layout: Susanne Sonneck, Neckartenzlingen;
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Bildnachweis: Pixelio, Private Archive und
Gemeindebriefmagazin.

**Der Gemeindebrief erscheint 2mal jährlich und wird
an alle evangelischen Haushalte verteilt.**



Dieses Produkt Adler ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Die für diesen Gemeindebrief verwendete Papiersorte ist mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet. Die Regeln für die Papierhersteller sind hier sehr streng. Altpapier ist nicht mehr gleich Altpapier.

Damit Papier den „Blauen Engel“ erhält, müssen mindestens 65% des verwendeten Altpapiers aus den sogenannten „unteren, mittleren und krafthal-

tigen“ Altpapiersorten stammen. Das heißt nichts anderes, als das 65% des verwendeten Altpapiers z.B. aus Ihrem gesammelten Altpapier stammen.

Lediglich 35% des Altpapiers stammen von Sammlungen z.B. aus Druckereien, wo unbedruckte Abfälle o.ä. gesammelt werden. Wie Sie sehen: Die heutigen Recycling-Papiere weisen einen hohen Weißegrad auf.

Nur wer die strengen Anforderungen erfüllen kann, darf das Zeichen „Blauer Engel“ tragen. Unser Gemeindebrief hat die Prüfungen und Anforderungen der Jury Umweltzeichen zur Erlangung des „Blauen Engels“ für Papierhersteller bestanden (Stand: Februar 2013) und darf das Logo tragen.

Kontoverbindungen:

Volksbank Hohenneuffen Konto 71229000 IBAN: DE 35 6126 1339 0071 2290 00 BIC: GENODES1HON

Konto 71097007 IBAN: DE 66 6126 1339 0071 0970 07 BIC: GENODES1HON

Kreissparkasse Esslingen Konto 48216409 IBAN: DE 27 6115 0020 0048 2164 09 BIC: ESSLDE66XXX



Terminvorschau Raidwangen

Veranstaltungen bis Juli 2014 (Änderungen vorbehalten)

Palmsonntag, 13. April	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer i.R. Volker Sailer 9:30 Uhr Kinderkirche
Gründonnerstag, 17. April	19:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid
Karfreitag, 18. April	9:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid
Ostersonntag, 20. April	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid es singt der Raidwanger Kirchenchor 9:30 Uhr Kinderkirche
Ostermontag, 21. April	10:00 Uhr Einladung zum Gottesdienst in Neckarhausen
Donnerstag, 24. April	15:00 Uhr Frauenkreis
Sonntag, 27. April	10:30 Uhr Predigtgottesdienst, Prädikantin Rau-Preuß
Montag, 28. April	16:30 Uhr Flippige Chips und 16:45 Uhr Knallfrösche
Sonntag, 4. Mai	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid es singt der Raidwanger Kirchenchor 9:30 Uhr Kinderkirche im Anschluss findet ein Ständerling statt
Montag, 5. Mai	16:30 Uhr ABC Kids
Sonntag, 11. Mai	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Prädikant Knorpp 9:30 Uhr Kinderkirche
Montag, 12. Mai	16:30 Uhr Flippige Chips und 16:45 Uhr Knallfrösche
Dienstag, 13. Mai	9:00 Uhr Dienstagsrunde – Schwäbisch Gmünd
Donnerstag, 15. Mai	15:00 Uhr Donnerstagskreis
Sonntag, 18. Mai	10:00 Uhr Konfirmation, Pfarrer Joachim Schmid 10:00 Uhr Kinderkirche
Donnerstag, 22. Mai	15:00 Uhr Frauenkreis
Samstag, 24. Mai	15:00 Uhr Trauung, Manuela Münzing und Julian Maier
Wochenende 24./25. Mai	Jugend-Übernachtung im Gemeindehaus
Sonntag, 25. Mai	10:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid 10:30 Uhr Kinderkirche
Donnerstag, 29. Mai	11:00 Uhr Christi Himmelfahrt Distriktgottesdienst auf dem Ersberg

Sonntag, 1. Juni	10:00 Uhr Erntebittgottesdienst Bauernhof Butz in Altdorf, Pfarrerin Ulrike Schaich mit den Kirchenchören aus Raidwangen und Altdorf
Montag, 2. Juni	16:30 Uhr ABC Kids
Pfingstsonntag, 8. Juni	9:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Joachim Schmid, anschließend Ständerling
Pfingstmontag, 9. Juni	Einladung zum Predigtgottesdienst nach Neckarhausen
Dienstag, 10. Juni	14:00 Uhr Dienstagsrunde, Besuch bei der Firma Wala
Donnerstag, 12. Juni	15:00 Uhr Frauenkreis
Sonntag, 15. Juni	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid
Sonntag, 22. Juni	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Prädikant
Montag, 23. Juni	16:30 Uhr Flippige Chips und 16:45 Uhr Knallfrösche
Sonntag, 29. Juni	10:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Joachim Schmid 10:30 Uhr Kinderkirche
Samstag, 5. Juli	13:30 Uhr Goldene Hochzeit, Ehepaar Bäuerle
Sonntag, 6. Juli	10:30 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfi-Gruppe, anschließend SOMMERFEST
Montag, 7. Juli	16:30 Uhr ABC Kids
Dienstag, 8. Juli	14:00 Uhr Dienstagsrunde – Metzingen
Samstag, 12. Juli	ab 10:00 Uhr Altpapiersammlung
Sonntag, 13. Juli	9:30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrerin Susanne Wolf mit Kirchenchor 9:30 Uhr Kinderkirche
Montag, 14. Juli	16:30 Uhr Flippige Chips und 16:45 Uhr Knallfrösche
Freitag, 18. Juli	15:00 Uhr Geländespiel im Rahmen des Bezirkskirchentags
Sonntag, 20. Juli	Abschlussgottesdienst Bezirkskirchentag in Nürtingen 9:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum TSV- Sommersportfest auf dem Sportplatz
Sonntag, 27. Juli	10:00 Uhr Gottesdienst im Grünen in Neckarhausen

Sommerfest

für Jung und Alt



Sonntag, 6. Juli 2014

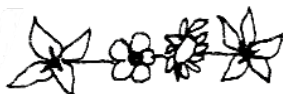
10.00h Familiengottesdienst

anschließend:

Gemeinsames Mittagessen

Programm am Nachmittag,

Kaffee u. Kuchen, Fassbier u. Gegrilltes



Es lädt ein:

Ihre Evang. Kirchengemeinde Raidwangen